

Gesellenarbeit ausdrücklich ausbat, war der Deutschböhme zweifellos ein anerkannter Könner. Thieme-Becker, der die Künstler Europas behandelt, kennt den Namen nicht. Er war eben — das steht nicht im Vertrag, aber auf seiner Rückseite — „des Löblichen Stüffts Rottenmann bestellter Pilthauer“, also Hofbildhauer. Umso bedauerlicher also, daß sein Irdninger Hochaltar um 1750 durch ein jüngeres Werk verdrängt wurde. Vielleicht aber haben wir trotzdem noch eine seiner Arbeiten in der Nähe: 1629 erstand Stift Admont von Frau Anna Potentiana Jörger geborene Hofmann das Schloß Strechau. Durch „unbekannte italienische Architekten“, errichtete es nach Dehio einen „überraschend schönen“ dreigeschossigen Arkadenhof (kann ich den Mann noch vorstellen?). Um 1637 wurde ein entzückender Kapellenaltar aufgerichtet. Decker bringt ihn in seiner „Barockplastik in den Alpenländern“ auf Tafel 237 und schreibt ihn dem Admonter Meister Georg Remele zu. Vielleicht schuf ihn der auch — wir haben vorläufig bei beiden Meistern keine entsprechenden Vergleichsaltäre zur Verfügung — vielleicht aber unser Rottenmanner Meister: Obwohl Admont 1659 in Balthasar Prandtner einen eigenen Hofmaler besaß, nahm es für eine „Malerey“ in Strechau einen Rottenmanner, Joseph



Abb. 109. St. Barbara

Grill. Dieser Mann ward nachgerade ein Stück Alt-Rottenmann. Am 3. September 1677 ersuchte der Maler Wolf Bernhard Veldner den ehrsamem Magistrat, ihm in der Stadt „das Mahlen zu vergünnen“, anbei selbstbewußt und vorsorglich auch, die Stadt möge andere „vnangesessne vnd etwo frömbde herkhommende Maller abschaffen“, da ward ihm bedeutet: Seit langer Zeit sitzt hier der Maler Joseph Grill, hat sich aber nicht „heusslichen angekhauft“, auch nicht das Bürgerrecht erworben; im übrigen sei Veldners „guettes Anerbieten“ angenommen, wenn er am Rathaus 3 fl Steuer erlege, die Unangesessenen und Fremden würden wunschgemäß abgeschafft und „der Supplicant